

Früchte kommunistischer Wühlereien

Madrid, 16. April. Bei der Beerdigung des am fünften Jahrestage der spanischen Republik von Kommunisten erschossenen Polizeibeamten kam es am Donnerstag in Madrid zu neuen schweren Zwischenfällen. Von einem Neubau aus wurde auf den Trauerzug, der sich durch die Straßen der Innenstadt bewegte, geschossen. Die den Leichenzug begleitenden Polizeibeamten erwiderten das Feuer, worauf sich eine heftige Schießerei entspann, in deren Verlauf eine Person getötet und mehrere verletzt worden sein sollen. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

Drei Tote, fünfzig Verletzte.

Madrid, 16. April. Nach dem Feuerüberfall auf einen Leichenzug im Zentrum Madrids fanden an verschiedenen Stellen der Stadt neue Schießereien zwischen Kommunisten und der Polizei statt. Insgesamt wurden bisher drei Personen getötet und etwa 50 zum Teil so schwer verletzt, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen dürfte. Allein bei dem Überfall auf den Trauerzug sollen nach Aussagen von einigen Augenzeugen, zu denen auch ein früherer Minister gehört, annähernd 800 Schüsse gewechselt worden sein.

Umfangreiche Verhaftungen in Madrid.

Madrid, 17. April. In Zusammenhang mit dem blutigen Zwischenfall am Donnerstag verhaftete die Polizei 170 Personen, zum größten Teil Mitglieder der spanischen kommunistischen Partei (P.S.) sowie 74 Arbeiter des Neubaus, von dem aus angeblich auf den Trauerzug geschossen worden sein soll.

Die marxistischen Arbeitergewerkschaften veröffentlichten eine Bekanntmachung, in der sie sich gegen die „faschistische Herausforderung“ verwahren und Maßnahmen zum „Selbstschutz“ ankündigen, falls die Regierung ihr Versprechen, mit aller Entschiedenheit durchzugreifen, nicht halten sollte.

Folgen der blutigen Zwischenfälle in Madrid.

Madrid, 17. April. Der Generaldirektor der spanischen Polizei, ist in Zusammenhang mit den blutigen Zwischenfällen, die sich am Donnerstagnachmittag in Madrid ereigneten, von seinem Posten zurückgetreten. Gleichfalls in Zusammenhang mit den Unruhen dürfte der Einzug des Ministers für öffentliche Arbeiten, C. A. J. A. R. E. S. D. U. I. R. O. G. A., in das Innenministerium stehen. Quiroga zog am Donnerstag spät abends, vom Ministerpräsidenten begleitet, mit einer starken polizeilichen Leibwache ins Innenministerium ein. Es wird vermutet, daß er bis auf weiteres auch den Posten des Innenministers übernehmen soll, da der bisherige Innenminister infolge seines angegriffenen Gesundheitszustandes den augenblicklichen Anforderungen nicht gewachsen ist. Casares Quiroga war bereits unter der ersten Regierung Azanas zwei Jahre lang Innenminister. Die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit dürfte vom nächsten Ministerrat gefällt werden.

Generalstreik in Madrid ausgerufen.

Madrid, 17. April. Die marxistischen Gewerkschaften haben in Madrid als Protest gegen die blutigen Zwischenfälle am Donnerstag den Generalstreik ausgerufen. Bei der Arbeitsaufnahme fehlten heute früh zunächst nur die Mitglieder des syndikalistischen Arbeiterverbandes CNT. — Da der bedeutend härtere sozialdemokratische Arbeiterverband UGT, noch keine Streikparole ausgegeben hatte, war am frühen Morgen der Verkehr in der Stadt fast normal, jedoch schloß sich der Arbeiterverband UGT, im Laufe des Vormittags dem Streik an. Bald wurden die Straßenbahnen und Kraftdroschken aus dem Verkehr gezogen und die Arbeiter zur Niederlegung ihrer Beschäftigung gezwungen. Starke Polizeiangehorte sorgten für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Trotzdem rechnet man mit neuen Zwischenfällen.

Schatten über Helgegaard

Roman von Monogramme von Conzium-Fünfgeld

35) (Nachdruck verboten.)
 „Wollen Sie nicht Platz nehmen, Madame?“
 Magdalena schob ihr mit lebenswürdigem Lächeln Komfru Korens Lehnstuhl herbei. „Womit kann ich dienen?“
 Die Amtmännin strich mit dem Taschentuch über ihre blauen Wangen, die zitterten.
 Gegen ihren Willen sah sie nun in dem Lehnstuhl. Was wollte die Person eigentlich mit dem blauen Anstrich, die hatte ja Augen wie zwei Revolvermündungen, hinter denen Tod und Blitz und Knall lauerten?
 Schön war sie ohne Frage, viel zu schön — und doch war es schwer, ihre Blicke genau festzustellen, sie wechselten bei jedem Atemzug Lüge und Ausdruck.
 Magdalena wiederholte ihre bössliche Frage: „Womit kann ich dienen?“
 „Sie können mir überhaupt nicht dienen!“ quoll es nun aus dem sich lebhaft hebenden und senkenden Brotmantel hervor. Die Amtmännin hatte sich selbst wiedergefunden.
 „Nutzen Sie mir den Großfächer.“
 Magdalena lächelte und nahm ebenfalls Platz, wie eine Dame von Welt, die Konversation machen will. „Ja, bezweifle, daß der Großfächer heute Besuche empfängt.“
 „So? Sie bezweifeln?“ Die Amtmännin wurde ganz Hobeil. „Dann haben Sie wohl die Güte, ihm hier meine Visitenkarte hinauszutragen. Sie sind wohl die neue Wirtschaftsjungfer?“
 „Nein, geehrte Dame, das ist sie nicht“, mischte sich hier eine Stimme ins Gespräch, die keine der beiden Damen wohl so nahe vermutete.
 Großfächer Gröndal erhob sich aus einem niederen Stuhl am Feuer, wo er die ganze Zeit gefesselt, bedeckt durch eine der bunten Säulen.
 „Diese Dame ist Gast meines Hauses und hat die Güte, sich der kranken Komfru Korens anzunehmen — und ich muß sehr bitten, sie ganz als — als Hausfrau zu betrachten.“
 „Als —“ Der Amtmännin erkorb das Wort im Munde. Dies übertraf ja die schlimmsten Erwartun-

Blutige Zusammenstöße in Lemberg.

Lemberg, 16. April. In Lemberg ist es am Donnerstag zu außerordentlich schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Mitgliedern der Arbeitergewerkschaften gekommen. Die Unruhen entstanden bei der Beerdigung eines am Dienstag bei einer Arbeitslosenunterstützung durch einen Polizeibeamten erschossenen Demonstranten. Die Gewerkschaften versuchten, entgegen der Vereinbarung mit der Polizei, einen Demonstrationzug durch die Straßen zu veranstalten, die von der Behörde für den Aufmarsch nicht freigegeben waren. Die Polizei wurde daher eingeleitet, um die Demonstranten zu verstreuen. Dabei wurde sie von der Menge tödlich angegriffen und mußte schließlich von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Bis her wurden zehn Tote und etwa sechzig Vermundete gemeldet.

Warschau, 16. April. Ueber die bereits gemeldeten schweren Zusammenstöße in Lemberg veröffentlicht die polnische Telegraphenagentur eine amtliche Darstellung, in der es heißt:

„Am Donnerstag kam es in Lemberg während der Beisehung eines gewissen Wladislaw Kozal zu Zusammenstößen mit kommunistischen und anderen Elementen. Der aus Vertretern der Gewerkschaften bestehende Begräbnisausschuß hatte im Einvernehmen mit den Behörden die Einzelheiten des Begräbnisses festgelegt und gleichzeitig eine Zusicherung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung durch einen eigenen Sicherheitsdienst abgegeben. Leider wurden diese Zusicherungen nicht eingehalten. Die Mehrzahl der Teilnehmer ließ sich Ausschreitungen zu Schulden kommen, indem sie Schaufenster einschlug und in Läden einbrach. An einigen Stellen der Stadt wurde die Polizei mit Revolvergeschüssen und Steinwürfen empfangen. Die Polizei war ihrerseits gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Im Verlaufe der Zusammenstöße fanden drei Personen den Tod. Eine weitere Anzahl wurde verletzt. Unter den Verletzten befinden sich auch mehrere Polizeibeamten.“

Acht Tote bei den Unruhen in Lemberg.

Warschau, 17. April. Während nach den bisherigen Mitteilungen über die blutigen Straßenunruhen in Lemberg nur zwei Personen getötet wurden, hat sich nach neueren halbamtlichen Angaben die Zahl der Toten auf acht, und die der Verletzten auf 60 erhöht. Die Unruhen entstanden zunächst dadurch, daß etwa 8000 Personen, die sich zur Beerdigung eines am 14. April bei einem Zusammenstoß mit der Polizei erschossenen Arbeitslosen versammelt hatten, gewaltiam die Beisehung auf einem anderen Friedhof zu erzwingen suchten und tatsächlich auch erzwangen. Mehrmals kam es dann an mehreren Stellen zu Kämpfen mit Polizeieinheiten, die von der Menge mit Revolvergeschüssen und Steinwürfen angegriffen wurden. Vereinzelt wurde auch der Versuch gemacht, mit Hilfe umgestürzter Straßendampfwagen eine Barrikade zu errichten. Der größte Teil der demonstrierenden Menge begann in größerer Truppe Plünderungen von Geschäftsläden und Wohnungen. Ein größeres Zeltlager wurde in Brand gesteckt und die Feuerwehr wurde an der Lösung gewaltiam verhindert. In den späten Abendstunden wurde die Ruhe in Lemberg wiederhergestellt. Im Laufe der Nacht wurde eine Reihe von Ruhestörern verhaftet, zumeist Kommunisten, bei denen Waffen gefunden wurden. Die Blätter heben hervor, daß hier, ebenso wie vor einiger Zeit in Krakau, die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die Leitung der Massen niederlegten und daß an ihre Stelle Kommunisten traten, die die Massen zu den schweren Ausschreitungen aufhetzten.

Bäderstreik in Mexiko.

Mexiko, 17. April. Am Donnerstagnachmittag traten die Badegaststätten von 500 Bädereien der Hauptstadt und des Bundesdistrikts in den Streik, insgesamt etwa 8000 Mann. Die Brotversorgung für mehrere Millionen Einwohner ist gefährdet.

Devijenschieber im Ordenskneid

zu hohen Strafen verurteilt.

Traunstein (Oberbayern), 17. April. Wegen Diebstahls vergehens hatten sich zwei Geisliche des bayerischen Kopuzinerordens am Donnerstag vor dem Schöffengericht hier verantworten. Der 46jährige Heinrich Wolfahrt (Pater Edoard) hatte am 17. Februar 1932 30 000 RM, heimlich nach Bliestadt im Saarland gebracht, von wo aus die Gelder ins Ausland gingen. Im November 1932 wurde von Wolfahrt eine weitere Summe von 17 000 RM, nach dem Auslande verschoben, wobei ihm der Ordensangehörige Otto Fries (Pater Cornelius) und ein Pater Keitel halfen. Pater Keitel ist seit der Saarabstimmung flüchtig. Wolfahrt verteidigte sich damit, daß er Inflation und Kommunismus habe kommen sehen. Der Staatsanwalt hielt ihm entgegen, daß gerade die Geldschiebungen ins Ausland hier nur Vorspanndienste geleistet hätten. Das Urteil lautete gegen Wolfahrt entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes auf zwei Jahre neun Monate Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Abtenuung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Außerdem wurde auf eine Geldstrafe in Höhe von 5000 RM, erkannt. Pater Otto Fries wurde zu einem Jahr Gefängnis und zu 20 000 RM Geldstrafe verurteilt. Für die Geldstrafen haften der bayerische Kopuzinerorden. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß es sich hier um einen schweren Fall handele, da im Kleide des Ordens große Beträge ins Ausland verschoben wurden.

Ausöhnungsverhandlungen gescheitert.

London, 17. April. In ihren Berichten über die neue Entwicklung in Genf zeigen sich die Morgenblätter sehr zurückhaltend. Nach allgemeiner Ansicht sind die Ausöhnungsbemühungen des Schlichtungsausschusses als gescheitert zu betrachten. Ueber das weitere Verfahren in Genf und die zukünftige Stellungnahme Englands sind die Blätter noch sehr im unklaren. Zwischen den Zeilen wird zum Ausdruck gebracht, daß in amtlichen englischen Kreisen keine große Neigung bestehe, die Sühnemahnahmen gegen Italien weiter aufrecht zu erhalten.

„Daily Telegraph“ erklärt, die italienischen Vorkämpfer seien völlig außerhalb des Rahmenwertes der Völkerverständigung. Wenn nicht eine völlig unerwartete und unwarmercheinliche Entwicklung eintrete, werde der Schlichtungsausschuß heute keine andere Wahl haben, als das Festhalten seiner Bemühungen festzustellen. Hieraus werde der Sühnenausschuß einberufen werden müssen. Es sei jedoch fraglich, ob irgendeine Entscheidung über neue Sühnemahnahmen getroffen werden würde. Bertinax meldet in dem gleichen Blatt, E. d. e. n. habe bei der gestrigen Sitzung des Schlichtungsausschusses energisch darauf bestanden, daß jede Möglichkeit einer Ausöhnung ausgenutzt werden müsse. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ meldet, daß die amtlichen englischen Kreise die letzte Entwicklung in Genf zurückhaltend beurteilen. Die Italiener seien überzeugt, in Abbis Abba einmarschieren zu können, bevor ein Waffenstillstand abgeschlossen werde. Wenn dies zutreffen sollte, dann könne man sich nur schwierig vorstellen, auf welcher Grundlage der Völkerverbund in der Zukunft verhandeln wolle.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Flugzeug in der Schweiz abgestürzt.

Berlin, 17. April. In der Nacht zum Freitag ist ein dreimotoriges Flugzeug der Deutschen Luftwaffe auf einem Nebungsflug infolge Peilfehler und dadurch verursachter Fehlorientierung auf Schweizer Gebiet geraten und in der Nähe von Biel abgestürzt. Von der fünfköpfigen Besatzung sind dabei drei Mann ums Leben gekommen. Die beiden anderen wurden schwer verletzt. Das Flugzeug wurde zerstört.

Erdbeben in Griechenland.

Athen, 17. April. Durch ein Erdbeben wurden am Donnerstagnachmittag vier Dörfer, die zwei Wegstunden von der Stadt Janina entfernt liegen, zerstört. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht unter freiem Himmel.

Sie Ihre Tochter selbst, auf welche Weise und mit wem sie in das Nebenzimmer des Gasthofes gelangte.“
 Hiermit schickte sie sich an, nach Anspielern ihres letzten Triumphes, sich einen würdigen Abgang zu sichern. Doch der Hausherr vertrat ihr den Weg.
 „Lassen Sie mich hinaus!“ herrschte die Dame ihn empört an.
 „Nicht, bevor Sie sich deutlich ausgesprochen haben. Wer Giftsaat sät, soll auch zusehen, wie sie aufgeht — und nicht halbe Arbeit tun. Sie werden reden, und zwar ohne Umschweife!“
 „Um noch mehr Unandt zu ernten? Aus mir werden Sie kein Wort weiter herausbringen. Vielleicht ist der Affessor so freundlich, Ihnen Auskunft zu erteilen. Und hier ist der Handschuh. Adieu.“
 „Wer?“
 „Der Affessor Axel Rosenheim.“
 Die Hausfrau fiel zu.
 Helle Gröndal starrte auf den Fleck, wo soeben noch der nach Kampfer duftende Brotmantel sich dreigekrümelt hatte. Wie vereist oder versteinert schienen die mächtigen Gestalt des Mannes ohne Nerven.
 Da war ein Hammer niedergefallen. Der Schlag wucherte und ein Riß klappte...
 Höchst befriedigt trat die Amtmännin den Weg zu Fuß an und mußte noch die kleine Demütigung erdulden, den Affessor in Pelz und Füllender hoch zu tragen und zurückzuleben wie ein Minister an sich vorüberzuführen zu sehen. Sie mußte sogar ausweichen und auf den Seitenrain treten, wo man bis an die Knöchel versank.
 Herr Rosenheim hob den spiegelblanken Seidenhut mit einer Vornehmheit, die um einige Grade zu offensichtlich anfiel. Doch die angebrachte Dame wachte sich zu rächen.
 „Machen Sie Bitte auf Helgegaard?“ rief sie dem Kavallerie boshaft nach. „Sie wollen wohl ansetzen droben? Na, wünsche guten Erfolg, die Stimmung ist dort angezeichnet.“
 „Boshaftes Tier“, dachte der Affessor höchst respektvoll und schrieb dem Aufseher zu: „Weiterfahren.“
 Die Gramenstimmung hielt bei ihm an trotz verschiedener Aufmunterungsmittel in Gestalt mehrerer Gläser Schwwein. Es war ja eigentlich ganz toll, was er da vorhatte. Die schöne Kofke war aber lebensfalls auf seiner Seite, mit der er vor dem Manne bestehen wollte, auf dessen Sympathie er am wenigsten hoffen durfte...“

(Fortsetzung folgt.)

Botschaften
 Trauer
 Vom Frieden
 Rom dem
 Italienische
 Schatter